

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **3 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SVSS-Weiterbildung



2401 Trampolin in der Schule

Leitideen, Ziele und Inhalte: Sicherer und wirkungsvoller Einsatz des grossen Trampolins mit Schülerinnen und Schülern zur Förderung der koordinativen Kompetenzen und zum Aufbau des Muskelkorsetts. Erleben des dreidimensionalen Raumes und Beherrschung des Körpers im Flug.

Methoden: Frontalunterricht und Stationenbetrieb.

Zielpublikum: Sportunterricht erteilende Lehrpersonen aller Stufen.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–, Nichtmitglieder: Fr. 120.–.
Besonderes: Fr. 15.– für Verpflegung und Räumlichkeiten werden zu Beginn des Kurses eingezogen.

Kursleitung: Barbara Bechter, Beaumontweg 26, 2502 Biel, Telefon 032/327 62 46, E-Mail: b.bechter@bluewin.ch.

Kursort: Magglingen.

Kursdatum: Samstag, 20. Oktober 2001.

Anmeldung bis: Freitag, 31. August 2001.

701 Durch Trendsport zur Lifetime-Fitness

Ziele und Inhalte: In diesem Kurs erhalten und erarbeiten Sie Ideen, wie man mit Rope-Skiping, Aqua-Fit, Tube-Aerobics und Fit-Ball-Gymnastik Fitnessangebote im Sportunterricht einbauen und damit gegen die steigende Inaktivität unserer Schülerinnen und Schüler vorgehen kann.

Methoden: Workshopartig mit Gruppenarbeiten, Diskussionen und viel Praxis.

Zielpublikum: Lehrpersonen der Sekundarstufe II sowie weitere Interessierte.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–, Nichtmitglieder: Fr. 120.–.

Besonderes: Ca. Fr. 28.–/Person für Eintritt ins Center sowie persönliche Verpflegung.
Kursleitung: Katja Hügli, Gündeldingerstrasse 457, 4053 Basel, Telefon 079/246 96 34 oder 061/332 31 62.

Kursort: Basel.

Kursdatum: Samstag, 27. Oktober 2001.

Anmeldung bis: Freitag, 31. August 2001.

501 Ausdauer macht Spass

Leitideen, Ziele und Inhalte: Spielerisches Ausdauertraining in der Schule (Ideensammlung wird abgegeben). Ausdauertraining selber erleben (mit Pulsmesser). Einfache theoretische Grundlagen zum Ausdauertraining. Ausdauer im neuen Lehrmittel «Sporterziehung».

Methoden: Möglichst viel praktisch erleben. Einbezug der Erfahrungen der Teilnehmenden. Kursunterlagen werden abgegeben.

Zielpublikum: Sportunterricht erteilende Lehrpersonen des 5.–13. Schuljahrs.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–, Nichtmitglieder: Fr. 120.–.

Besonderes: Miete Pulsmesser Fr. 5.– bis Fr. 10.–.

Kursleitung: Michael Aebischer, Alpenstrasse 24, 3400 Burgdorf, Telefon 034/422 06 21.

Kursort: Burgdorf.

Kursdatum: Samstag, 8. September 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 21. Juli 2001.

1601 Getanztes Echo

Ziele und Inhalte: Das Echo ist hörbarer Ausdruck für die Vervielfachung des Subjekts, der Beginn einer Choreografie. Kleine Zeichen des Körpers werden in ihrer Vervielfachung bedeutend und schön. Doch die Choreografie strebt keine Gleichschaltung an. An jedem Tanzende bricht sich die Ursprungsbewegung neu und nimmt individuelle Charakteristiken an.

Methoden: Ausgehend von der Rhythmik in einfachen Sprachbildern suchen wir Bewegungsimpulse, motivieren eine Ausarbeitung mit Musik und entwickeln in der Gruppe chorische Tanzbilder.
Zielpublikum: Lehrpersonen aller Stufen und Tanzinteressierte. Keine Tanz-Vorkenntnisse erforderlich.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 70.–, Nichtmitglieder: Fr. 140.–.

Besonderes: Kosten für Übernachtung und Verpflegung zu Lasten der Teilnehmenden. Kurskostenbeteiligung am Honorar der freiberuflichen Lehrpersonen ca. Fr. 20.– bis Fr. 40.– (je nach Zahl der Teilnehmenden).

Kursleitung: Béatrice Götz (Choreografin), Bachlettenstrasse 5, 4054 Basel, Telefon 061/281 49 46 und Martin Frank (Theaterpädagogin).

Kursort: Basel (St.-Jakob-Halle).
Kursdatum: Samstag/Sonntag, 22./23. September 2001.

Anmeldung bis: Dienstag, 14. August 2001.

601 Entspannungsformen für die Schule

Ziele und Inhalte: Nach dem aktiven Teil (Fitness, Ausdauer) verschiedene Entspannungsübungen (v. a. Partner- und Gruppenübungen) kennen lernen. Wert von Entspannungsübungen erfahren; sich selbst und dem Partner etwas Gutes tun. Möglichkeiten zum Abbau von Berührungängsten kennen lernen.

Methoden: Vorwiegend Frontalunterricht (Reflexion in Gruppen).

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Stufen.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 70.–, Nichtmitglieder: Fr. 140.–.

Besonderes: Lokalmiete ca. Fr. 15.–/Person.

Kursleitung: Pamela Battanta, Effingerstrasse 89, 3008 Bern, Telefon/Fax: 031/382 70 44, E-Mail: pambattanta@dplanet.ch.

Kursort: Ittigen (Stufenbau), bei Bern.

Kursdatum: Samstag/Sonntag, 6./7. Oktober 2001.

Anmeldung bis: Sonntag, 2. September 2001.

1701 Akrobatik und Partnering

Ziele und Inhalte: Einfache Akrobatik-elemente erlernen (Einzel-, Partner-, Gruppenformen/dynamische und statische Elemente). Den eigenen Körper und seine Kraft erfahren. Vertrauen geben und selber vertrauen. Improvisierter Umgang mit Akrobatikformen kennen lernen (Grundsätze der Contact-Improvisation). Ev. kleine Vorführung zusammenstellen.

Methoden: Vorzeigen – nachmachen, geführte Improvisationen.
Zielpublikum: Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 70.–, Nichtmitglieder: Fr. 140.–.

Besonderes: Lokalmiete ca. Fr. 15.–/Person.

Kursleitung: Pamela Battanta, Effingerstrasse 89, 3008 Bern, Telefon/Fax: 031/382 70 44, E-Mail: pambattanta@dplanet.ch

Kursort: Ittigen (Stufenbau), bei Bern.

Kursdatum: Samstag/Sonntag, 27./28. Oktober 2001.

Anmeldung bis: Sonntag, 23. September 2001.

2201 Lenkdrachen und Zugdrachen im fächerübergreifenden Projekt

Ziele und Inhalte: Fächerübergreifende Projekte werden immer mehr zum pädagogischen Gebot. In diesem exemplarischen Kurs steht neben dem Erwerb von fachspezifischem Wissen in Aerodynamik (Physik) und Wetterkunde (Geografie) vor allem die handfeste Praxis. Wir bauen einen Lenk- oder Zugdrachen und lernen, wie man ihn vielfältig verwendet. Die gemachten Erfahrungen münden in grundsätzliche Reflexion über die interdisziplinäre Arbeit.

Methoden: Bau von verschiedenen Fluggeräten. Praktische Anwendung in unterschiedlichen Situationen (mit Skates, Buggies, ev. auf Wasser usw.), Referate, Gruppendiskussion.

Zielpublikum: Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 90.–. Nichtmitglieder: Fr. 180.–.
Besonderes: Mit zusätzlichen Kosten für Baumaterial muss gerechnet werden. Für genügend Mobilität im Kurs (Wind- und Ortsverhältnisse) ist nach Absprache ein Privat-PW von Nutzen.

Kursleitung: Pamela Battanta, Andres Hunziker und Team aus Fachleuten.

Kontaktadresse: Andres Hunziker, Schneidergasse 8, 4051 Basel, Telefon privat: 061/261 52 22, E-Mail: ahunziker@access.ch

Kursort: Biel und weiteres Seeland.

Kursdatum: Freitag/Samstag, 19./20. Oktober und Samstag/Sonntag, 3./4. November 2001.

Anmeldung bis: Freitag, 31. August 2001.

2901 Sport und multimediales Lehren und Lernen

Leitideen, Ziele und Inhalte: Auseinandersetzung mit dem EDV-gestützten Unterricht: Internet, Expertensoftwareprogramme und effiziente Lern- und Arbeitstechniken. Das Internet als Informationsmedium für die Ausbildung und als Optimierungsmittel für die persönliche und schulische Informationsverarbeitung. Webbasiertes Lernen mit Einführung in die Arbeits-/Lerntechnik mit neuen «Erfolgsstrategien». Expertensoftwareprogramme: SportPro 2001, das neu optimierte Paket für die umfassende Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht, Theorie und Veranstaltungen aller Art. Turniermanager und Sportassistent für alle Sportdisziplinen.

Methoden: Workshop mit Demonstrationen, selbstständiges Erproben, Diskussionen.

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Stufen.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–.

Nichtmitglieder: Fr. 120.–.
Besonderes: Maximal 16 Teilnehmende. Die Programme laufen auf MAC und Windows. Es werden geringe Computerkenntnisse vorausgesetzt.

Kursleitung: Bruno Bettoli, Riegelweidstrasse 10, 8841 Gross, Tel./Fax Geschäft 055/412 33 87, E-Mail: bbettoli@bluemail.ch und Michael Deuringer.

Kursort: Zürich.

Kursdatum: Samstag,

22. September 2001.

Anmeldung bis: Mittwoch, 15. August 2001.

3001 Orientierungsläufe auf dem Schulareal

Leitideen, Ziele und Inhalte: Um Anfängerinnen und Anfänger ins Orientierungsläufen und Kartenlesen einzuführen, eignen sich bekannte Umgebungen wie die Sporthalle und das Schulareal in idealer Weise. Nach diesem Kurs haben Sie konkrete Ideen, wie OL auf dem Schulareal als Frontal- oder Individualunterricht auf attraktive und interdisziplinäre Art und Weise vermittelt werden kann.

Methoden: Kurzreferate und viele praktische Übungen im Schulhaus und auf dem Schulhausareal.

Zielpublikum: Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–.

Nichtmitglieder: Fr. 120.–.

Besonderes: Wir bewegen uns auch draussen. Deshalb bitte Kleider mitbringen, welche auch etwas schmutzig werden dürfen.

Kursleitung: Patrick Kunz, Bahnhofstrasse 30, 8197 Rafz, Telefon 01/869 40 21, E-Mail: patrick.kunz@scool.ch

Kursort: Zürich.

Kursdatum: Samstag,

29. September 2001.

Anmeldung bis: Mittwoch, 22. August 2001.

4901 PSYCHOmotorik (in Verbindung mit AVL-Konferenz)

Leitideen, Ziele und Inhalte: Austausch unter AVL-Teilnehmenden.

Methoden: Einführungsreferat (Susanne Ampft, Leiterin Departement für pädagogisch therapeutische Berufe am HFH), Diagnostik inkl. mögliche Testformen für die Schule, Trends, Spirdynamik. Stehcafé.

Zielpublikum: Auszubildende von Volksschullehrpersonen inkl. Vorschule.

Einschreibengebühr: Fr. 55.–.

Kursleitung: Inhalt, Administration: Kathrin Heitz Flucher, Bühlain 42, 5000 Aarau, Telefon 062/823 02 46. Vor Ort: Duri Meier, Höhenweg 2, 4500 Solothurn, Telefon 032/622 23 34.

Kursort: Solothurn.

Kursdatum: Donnerstag, 13. bis Samstag, 15. September 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 23. Juni 2001.

Anmeldeformular SVSS



Nummer der Veranstaltung:

Titel der Veranstaltung:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Kanton:

Telefon:

Beruf:

Falls J+S-Kurs: Angabe der AHV-Nr.:

Mitglied des SVSS: Ja Nein

Falls «Ja», in welchem Kantonalverband:

Einsenden an: SVSS, Sekretariat, Postfach 124, 3000 Bern 26.

BASPO

Zentralkurs Seniorensport III/2001

Ziele und Inhalte: Die persönliche Methoden- und die Fachkompetenz werden in Praxis und Theorie in ausgewählten Themen vertieft. Dabei wird der Bezug zu den gemeinsamen Ausbildungsgrundlagen (BLL) gemacht. Es werden aktuelle Informationen vermittelt. Rückmeldungen aus der Leiterbildung werden aufgenommen und fliessen in die Entwicklungsüberlegungen ein. Der Zentralkurs hat seinen Akzent für Theorie und Praxis zum Thema Sicherheit (neue Broschüre).

Methoden: Im Sinne der Erwachsenenbildung steht der partnerschaftliche Unterrichtsstil im Zentrum, in dem die Erfahrungen der Expertinnen und Experten einbezogen, die Bedürfnisse der

Auszubildenden berücksichtigt und die Absichten transparent gemacht werden. Die ganze Palette erwachsenenbildnerischer Methoden gelangt zur Anwendung.

Zielpublikum: Ausgebildete und ausbildungsaktive Expertinnen und Experten Seniorensport, die von ihren Organisationen für künftige Einsätze in Leiterbildungsangeboten vorgesehen sind.

Kurskosten: Keine.

Kursleitung: Andres Schneider, BASPO/ESSM, Magglingen.

Kursdaten: 13.–15. November 2001.

Kursort: BASPO, Magglingen

Anmeldung: Via nationale Organisation bis spätestens 31. August 2001 eintreffend in Magglingen.

Pro Senectute

Aqua-Fitness mit Seniorinnen und Senioren AFS

Ziele und Inhalte: Dieser Fachkurs richtet sich an Personen, die Interesse haben, Seniorensport-Angebote im Wasser zu organisieren (planen, realisieren und auswerten) und eine Seniorensportgruppe erfolgreich zu begleiten. Die angehenden Leiterinnen und Leiter werden sich mit den verschiedenen Aspekten des Alterns auseinandersetzen, um verständnisvoll, differenziert und vor allem mit Freude Menschen der zweiten Lebenshälfte in der Wasserfitness beraten und unterstützen zu können.

Methoden: Im Sinne der Erwachsenenbildung steht der partnerschaftliche Unterrichtsstil im Zentrum. Der Unterricht stützt sich auf den dreitägigen Grundkurs, der bei der Pro Senectute Organisation des Wohnkantons besucht werden muss.

Zielpublikum: An älter werdenden Menschen interessierte Personen, die bei der Anmeldung mindestens drei Besuche in einer Seniorensportgruppe in Form von Schnupperpraktika und/oder Hospitationen nachweisen können. Sie sollten zudem im Besitz eines gültigen Nothilfeausweises sein und die vom Interverband für Schwimmen (IVSCH) verlangte Sicherheitsausbildung abgeschlossen haben.

Kurskosten: Fr. 300.– (exkl. Basislern-Lehrmittel «Seniorensport Schweiz»).

Kursleitung: Monique Spühler.

Kursorte: Sumiswald.

Kursdaten: 31. August – 2. September 2001.

Auskunft und Anmeldungen: Fachstelle Alter+Sport, Pro Senectute Schweiz, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 01/283 89 89.

Segeln, ein unvergessliches Erlebnis

Prädikat: pädagogisch sehr wertvoll

Was Seglerinnen und Segler schon lange wissen und immer wieder erfahren, können Nichtseglerinnen und Nichtsegler auch erleben. Eine Chance dazu bietet unter anderem das Projekt «Segeln als Schulfach».

Segeln bietet so viele verschiedene Aspekte, dass beinahe alle – Lehrer/-innen und Schüler/-innen – nach einer Ausfahrt auf dem Segelboot begeistert sind. Selbst bei Flaute oder Regengüssen erleben Schülerinnen und Schüler auf den Schiffen oder an Land Interessantes im Zusammenhang mit dem Segelsport. Sie entwickeln selbstständig Aktivitäten mit dem neuen Sportgerät, und mit wenig Fantasie wird ein Segeltag auch ohne Wind zu einem Erlebnis. Geschichtliche, geografische, physikalische, mathematische, zoologische und botanische Überlegungen und Wettertheorien verlieren durch den Einbezug des Segelsports plötzlich ihren abstrakten Charakter. Die Gedanken zum Naturschutz gewinnen an Brisanz.

Für das Segelerlebnis eignen sich kleine Jollen und Katamarane, die alleine oder zu zweit gesegelt werden. Auf offenen Yachten finden kleine Gruppen Platz. Auf grösseren Yachten kann man sogar übernachten, kochen oder eine längere Zeit ohne Landgänge auf See verbringen. Oder die Crew erkundet die Umgebung des Sees vom Wasser her. Das Schiff als Transportmittel eröffnet eine völlig neue Perspektive: Landgänge, Exkursionen

oder eine langsame Annäherung an die Umwelt. Auf engstem Raum zusammengedrängt, Rücksicht nehmend, im Team lebend, immer wieder ein unvergessliches Erlebnis für Alt und Jung, von 8 bis 80 Jahren ...

Das Projekt «Segeln als Schulsport» bietet Schulklassen bereits heute die Möglichkeit, ohne grossen organisatorischen Aufwand zu segeln. Das Projekt unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der Organisation ihres ersten Projekts, ob dies nun ein Lager, ein Kurs oder eine Landschulwoche sei. Abhängig von der Nähe der Schule zum See können die Schülerinnen und Schüler den ersten Kontakt mit dem Segelunterricht gar im normalen Sportunterricht erleben. **m**

Projektteam: Kontakte und Informationen

● **Projektleiter:** Werner Speich, Reigoldswilerstrasse 42, 4436 Liedertswil, Tel. 061/963 93 82, Fax 061/963 93 83, E-Mail wbspeichfink@datacomm.ch

● **Stellvertreter:** Beat Ritzmann, Waldhofstrasse 6, 6314 Unterägeri, Tel. 041/750 09 75, Fax 041/750 57 33, Natel 079/643 48 20, E-Mail segelschule@aegerisee.net

● **Fachleiterin J+S Segeln:** Martina Frey Koch, Reckenbühlstrasse 12, 6005 Luzern, Tel. 041/242 12 66, Fax 041/242 12 67, Natel 079/208 38 89, E-Mail mfk@smile.ch

Kurs «Segeln als Schulfach»

Ziele und Inhalte: Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen erleben an einem konkreten Beispiel, was Erlebnispädagogik bedeutet. Den Teilnehmenden wird in Absprache mit der J+S-Fachkommission Segeln und mit der Unterstützung von Swiss Sailing gezeigt, wie ein Segellager mit einer Klasse organisiert werden kann. Der Kurs vermittelt methodische Wege, um Schülerinnen und Schüler für den Segelsport zu motivieren. Praktische Übungs- und Spielformen auf Jollen und Yachten verbessern die eigne Segelfertigkeit. Segeln wirkt sich positiv auf das Selbstvertrauen, das Verantwortungsbewusstsein und das Teamwork, aus. Schülerinnen und Schüler lernen, im Einklang mit der Natur selbstständig Entscheidungen zu treffen. Segeln fördert manuelle, intellektuelle, physische und psychische Fähigkeiten und lässt sich mit den verschiedensten Sportfächern in Verbindung bringen.

Zielpublikum: Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, die bereits gute Segelkenntnisse besitzen und interessiert sind, in den nächsten Jahren eine J+S-Leiterkurs Segeln zu besuchen, um anschliessend den Versuch zu wagen, an ihren Schulen «Segeln als Schulsport» anzubieten.

Datum: 9.–13. Juli 2001.

Kursort: Zürich Tiefenbrunnen ASVZ.

Kosten: Fr. 695.–

Anmeldung: sofort an Schule und Weiterbildung Schweiz, Postfach 232, 4434 Hölstein, www.swch.ch

«Risikoaktivitäten wie Canyoning und Bungee-Jumping bilden eine neue Art von Tourismus und haben mit Sport nichts zu tun.»

Eigenverantwortlichkeit als Merkmal für Sport fehlt

Sämtliche Aktivitäten bei der Arbeit, im Strassenverkehr, in Haus und Garten sowie beim Sport sind mit Risiken behaftet. So gesehen, sind Bungee-Jumping und Canyoning durchaus Risikoaktivitäten – wie alle übrigen Bewegungsformen auch. Die Anzahl der Unfälle und die Verletzungsschwere hängen allerdings von ganz unterschiedlichen Faktoren ab. So gibt es sportliche Aktivitäten, bei denen die Wahrscheinlichkeit tödlich zu verunfallen grösser ist als bei anderen, z. B. Wasser-, Flug- und Bergsport sowie Ski fahren, Snowboarden und Reiten. Die Unfallversicherer führen in einer Liste diejenigen Sportarten auf, die sie als Wagnisse einstufen: Canyoning und Bungee-Jumping gehören nicht dazu.

Egal, für was man sich entscheidet, jeder Einzelne muss sich mit den Risiken seiner Sportart auseinandersetzen und in Eigenverantwortung die Intensität sowie das Leistungsniveau den persönlichen Neigungen, Motiven und Fähigkeiten anpassen. Je grösser die Differenz zwischen Anforderung und Fähigkeiten, desto grösser das Risiko. Ein wesentliches Merkmal des Sports ist die Möglichkeit, in Eigenverantwortlichkeit zu beurteilen, zu entscheiden und zu handeln. Beim Bungee-

Jumping gibt der Tourist die gesamte Verantwortung dem Anbieter ab, beim geführten Canyoning bleibt ihm ein Anteil seiner Eigenverantwortung.

Das Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz basiert auf der Tatsache, dass sich mindestens ein Drittel der Bevölkerung zu wenig bewegt. Unter dem Stichwort Gesundheit wird als erstes Hauptziel die kontinuierliche Erhöhung des Anteils der bewegungsaktiven Bevölkerung formuliert. Innovative Projekte zur Förderung von Bewegung und Sport im Alltag sollen realisiert werden.

Wo hört Bewegung auf – wo beginnt Sport? Aus Sicht der Unfallverhütung ist die Antwort unerheblich – relevant wird sie allenfalls im Zusammenhang mit der Anerkennung als Sportart innerhalb bestehender Strukturen (z. B. olympische Disziplin) und der damit verbundenen finanziellen Unterstützung. Wieweit die Bewegungsaktivitäten einen positiven Einfluss auf die Gesundheit haben können, hängt von verschiedenen Faktoren ab, in erster Linie von der regelmässig wiederkehrenden Belastung des Herz-Kreislauf-Systems. Den einmaligen Bungee-Jump stuft ich als veritable Mutprobe, die einmalige Begehung eines Canyons als Naturerlebnis ein.

René Mathys, Leiter Abteilung Sport,
Schweizerische Beratungsstelle für
Unfallverhütung bfu, R.Mathys@bfu.ch

Humor



Ein riskantes Sportverständnis macht Sport und Sportler zukunftsfit

Früher, ja früher, da herrschte noch Klarheit. Alles war eindeutig. Grenzen waren fest umrissen. Notfalls sogar mit einer Mauer. Wer sie überwinden wollte, riskierte. Schlimmstenfalls das Leben. Früher, ja früher war ein Fisch kein Vogel und ein Hasardeur kein Sportler. Und heute? Da kommt keine Sau mehr draus. Eine neue Unübersichtlichkeit macht sich breit, auch im Sport.

Früher waren wir Sportler frisch, frei und fromm. Dann korrumpierte der Kommerz mittels Sponsoring die Freiheit; gedopte Velorennfahrer, prügelnde Fans und kif-fende Snowboarder ruinierten das Fromme; und jetzt attackieren Adrenalinjunkies noch unsere Frische. Himmel Herrgott (und derschaffte früher auch mehr Klarheit), was sollen wir zur Rettung des Sports unternehmen? Und bitte wie? Fertig mit dem Lamento, zum Ersten. Auf in den Kampf, zum Zweiten. Zuerst die Strategie: Canyoning, Freeclimbing, Bike-racing, Survival-Training, Bungee- und B.A.S.E.-Jumping sind des Teufels. Punkt. Oder: Risikosport ist Symptom einer Soziopathologie, deren Behandlung Aufgabe der Politik, Schule, Religion oder weiss der Geier von wem ist, nur nicht unsere. Oder umfassender: Alle neuen Entwicklungen, die nicht ins tradierte Sportverständnis passen, sind eine Erfindung skrupelloser Touristiker – alles irgendwie unbefriedigend.

Nochmals von vorn. Canyoning und Bungee-Jumping hat mit Sport nichts zu tun. Sich kopfüber mit einem Seil an den Füßen von einer Brücke zu stürzen, ist kein Sport. Soweit klar. Sich kopfüber mit Skis an den

Füssen über den Hundschopf zu stürzen, ist ein Sport. Auch klar. Aber beides gegenübergestellt wieder unklar.

Ich plädiere für ein riskantes Sportverständnis. Sport bewegt sich. Schnell, intensiv und begabt. Sport kennt keine Berührungsängste. Sport ist offen für Neues – auch für Riskantes. Sport adaptiert blitzschnell. Ertut dies vorurteilslos, nicht ohne Filter, aber mit der Courage der Avantgarde. Sport kann auch ausdrucks- und gefühlvolle Lebensphilosophie sein und muss nicht partout und überall als staatlicher Agent für die Sozialisation Heranwachsender wirken. Ich meine, ein riskantes Sportverständnis macht Sport und Sportler zukunftsfit.

Die Lust auf Angst, das Bedürfnis nach intensiven Erlebnissen kennt viele Erscheinungsformen. Sozialverträgliche und andere. Risikosport gehört zu den Ersteren. Keine Frage. Eine andere Frage ist, ob jeder Risikosport auch als Schulsport, als J+S-Sportfach, als Breitensport oder Seniorensport taugt. Aber spannende Impulse liefert Risikosport alleweil. Wieso nutzen wir diese nicht für ein Lifting? Wieso nicht all das integrieren, was zur Verjüngung des Sports beiträgt, und all das weglassen, was sich als Schrott entpuppt. Die Lust auf Angst hat Potenzial, auch pädagogisches. Adaptieren wir Brauchbares. Es erhöht die Komplexität und in der Folge auch die Akzeptanz und den Anschluss.

**Dany Bazzell, Sportamt Graubünden,
dany.bazzell@gr.ch**

Der Freiwillige Schulsport funktioniert als Bindeglied

Mit grossem Interesse habe ich im Heft 2/01 die Beiträge zum Schwerpunktthema «Jugend+Sport und Schule» gelesen. Ich bin organisatorischer Leiter des Freiwilligen Schulsportes der Gemeinde Langnau a/A, und zudem als Juniorentrainer in einem Dorfverein tätig. Ich habe vor kurzem meinen FK im Sportfach Fussball absolviert, und das neue Konzept von J+S 2000 ist uns auch dort kurz vorgestellt worden.

Zu den erwähnten «mobile-Beiträgen ein paar Anmerkungen aus meiner Sicht: Die Aussage von Walter Mengisen auf Seite 41 Mitte, dass seit dem Wegfallen der Subventionen durch die Kantone der Freiwillige Schulsport als Einrichtung nicht mehr relevant sei, stimmt in unserer Region und unserer Gemeinde sicher nicht. Die Gemeinde hat sofort alle Kosten übernommen, und das Budget gestattet mir, auch weiterhin jedes Semester 10 bis 15 Kurse anzubieten. Den Schulsport gibt es bei uns und in der grossen Nachbargemeinde Adliswil seit den frühen 70er-Jahren. Ich habe den Freiwilligen Schul-

sport immer schon als Bindeglied zwischen Schule und Vereinssport betrachtet und dieses Credo öffentlich – z. B. an Gemeindeversammlungen, in der Presse und auf unserer Homepage vertreten. Es ist zudem so, dass ich einzelne Leiter/-innen einsetzen kann, die auch in den Dorfvereinen in ganz unterschiedlichen Funktionen tätig sind. Es ist ihnen nicht «untersagt», während der Schulsportkurse auf die Angebote der Vereine aufmerksam zu machen. Die Teilnehmer an einem Kurs in Handball treten z. B. als Clubmannschaft an Turnieren auf (wir haben im Ort keinen Handballverein). Ich selber pflege bewusst den Kontakt zu den grösseren Vereinen Fussballclub, Turnverein und Tennis- und Squashclub. Ein Klima von Neid und Missgunst zwischen Schule und Vereinssport ist so praktisch nie aufgenommen. Also auch hier muss ich Walter Mengisen widersprechen, wenn er auf Seite 46 sagt: «Der Freiwillige Schulsport war ein ungeliebtes Kind der Vereine. Der Gedanke der Vernetzung fehlte, somit verstanden die Vereine den Schulsport als Konkurrenz.»

**Bernhard Schneider,
b_schneider@freesurf.ch**

Der Drang nach etwas, was den Puls nach oben treibt

Letztthin habe ich mit meinem Enkel beim Bungee-Jumping zugeschaut. Ein Kran war aufgestellt, mit einem riesigen Arm und einer Plattform, auf der sich die Todesmutigen, die sie gar nicht sind – oder vielleicht doch? –, hoch in die Lüfte tragen liessen und sich dann mit einem Urschrei in die Tiefe stürzten. Natürlich waren alle sicher gesichert, das Seil hielt jedesmal und hatte auch die richtige Länge. Wieder auf sicherem Boden, mit geröteten Gesichtern, flackern- den Augen und noch etwas ausser Atem – obschon sie ja eigentlich nichts tun mussten, als sich fallen zu lassen –, erzählten sie den sie umringenden und schulterklopfenden Verwandten, Bekannten, Freunden und sonstigen Interessierten über ihre wahnsinnigen Empfindungen vor, während und nach dem Flug, Sturz oder Sprung – wie immer man dieses Unterfangen bezeichnet.

Mein Enkel schaute ein Weilchen fasziniert zu, hielt den Atem an, wenn einer oder eine sprang und sagte «wauw», wenn der Springer oder die Springerin wie ein Jo-Jo noch eine Weile am Seil auf und ab pendelte. Dann fragte er mich: «Warum machen die das?» «Ja weisst du...», antwortete ich langsam, um etwas Zeit zu gewinnen, weil ich diese Frage von dem Kleinen nicht erwartet hätte. Ich hätte viel eher darauf gewettet, dass er mich fragen würde, ob ich nicht auch einmal versuchen wolle. «Weisst du, das ist so... Jene, die den Kran aufstellen liessen und die Leute festbinden, machen das, weil sie Geld verdienen wollen...» «Ja, muss man denn bezahlen? Im Zirkus bezahlen wir doch, um zuzuschauen zu dürfen, und die Artisten kriegen Geld vom Zirkusdirektor oder nicht?», unterbrach er mich ungläubig. «Das hier ist etwas ganz anderes», fuhr ich mit meiner Belehrung fort, «die Leute, welche springen, wollen das erleben, was sie einen Kick nennen, «action», was ja auch ein Lieblingswort von dir ist.» Und ich hielt ihm einen Vortrag darüber, warum Menschen einen solchen Drang haben nach den grossen Erlebnissen, nach etwas Aufregendem, Aussergewöhnlichem, nach etwas, das den Puls nach oben treibt und das Herz fast zerspringen lässt, nach etwas, das einen abhebt von der Masse und mit dem man auch etwas

angeben kann, und dass sie deshalb immer wieder etwas Neues suchen, um sich wenigstens für Momente «high» zu fühlen. Und dass sie bereit sind, dafür zu bezahlen. Ich weiss nicht, ob er mich verstanden hat. Er schaute noch ein Weilchen zu und sagte dann: «Komm Grossvater, wir gehen Fussball spielen.»

D'Artagnan

